

Die Spiser, ein uralt Geschlecht...

Autor(en): **Speiser, Carl T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaersblätter**

Band (Jahr): - **(1970)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Spiser, ein uraltes Geschlecht . . . *

Nicht nur für die betreffende Familie, sondern auch für die politische und die Kulturgeschichte haben familiengeschichtliche Studien ihre besondere Bedeutung. Solche familiengeschichtlichen Studien sind Ausschnitte aus den historischen Wandlungen innerhalb der kleinsten sozialen Gemeinschaften. – Die Spiser gehören zu den ältesten Geschlechtern des Landes. Sie sind seit etwa 150 Jahren in Basel sesshaft, jedoch bereits im 13. Jahrhundert in Basels Nähe, in Rheinfelden, nachweisbar.

Ursprung und Bedeutung des Namens

Es besteht heute kein Zweifel mehr, dass der Name «Spiser» ursprünglich ein Amt bezeichnete. In mittelalterlichen Urkunden lässt sich nachweisen, dass es den Beamten eines Landesherren oder Grundherren bedeutete, welcher die von auswärts beschafften Lebensmittel, vor allem aber das Getreide, unter der hörigen Bevölkerung aufteilte. Nach den ältesten Unterlagen ist «Spiser» ein richtiger Berufsname¹. – Im 12. und 13. Jahrhundert bestand in den Klöstern und an den Höfen von Landesherren und Grundherren oft das Amt eines «Speisers». Dieser stand etwa im Gegensatz zum «Füller», der die Vorräte zu beschaffen und die Magazine damit zu füllen hatte. Der «Spiser», wie man ihn nannte, war somit für die Verwaltung, die Beschaffung, den Einkauf, die Ausgabe und die Verteilung der Lebensmittel verantwortlich². – Nach Socins *Mittelhochdeutschem Namenbuch*³

* Bei diesem Aufsatz handelt es sich um einen Auszug eines Referates, welches der Autor vor der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung in Basel hielt.

wird «Spiser» übersetzt mit «distributor panis», resp. «dispensator», resp. «panifer», also als Schatzmeister, Kassier, Verteiler, Wirtschaftler, Haus- und Lebensmittelverwalter, Abwäger.

Bei den grossen Klöstern und Höfen brachte das Amt des Spisers grosse Verantwortung mit sich. Es wurden dafür deshalb nicht nur zuverlässige Männer herangezogen, sondern die Träger dieses Amtes standen meist in beträchtlichem Ansehen und waren im allgemeinen begüterte Leute, die es nicht selten in ihrer Lebensführung den Adligen und Rittern gleich tun konnten⁴. – Wir finden schon sehr früh, namentlich in der Schweiz und in Österreich, namhafte Träger dieses Amtes. In den Toten- und Namensverzeichnissen der alten deutschen Klöster⁵ wird häufig «der Speiser» erwähnt, oft mit Zusatz des Rufnamens. Auch erscheint manchmal «Speiser» als Zuname, der neben dem eigentlichen Namen gebraucht wird, und zwar im Volksmund wie auch vom Träger selbst. Auch benutzt die gleiche Person bald den einen, bald den andern Namen. In der Umgebung von Ulm scheint um das Jahr 1500 die Berufsbezeichnung «Speiser» aus der Zeit der grossen Hungersnöte zu stammen. Es gab damals viele, die Getreide und andere Brotfrüchte aufgespeichert hatten und nun unter die am meisten Not Leidenden verteilten. Diese Verteiler nannte man «Speiser»; es waren Adlige, Bürger und Bauern. – Es steht fest, dass der Name «Spiser» resp. «Speiser» an verschiedenen Orten aus Berufsbezeichnungen resp. Amtsbezeichnungen entstanden ist.

Verschiedene Schreibweisen des Namens

In den alten Urkunden werden verschiedene Schreibweisen des Namens durcheinander gebraucht. Keine Form lag fest. In schweizerischen Urkunden dominiert die Form «Spiser» resp. «Spieser»; in deutschen und österreichischen Unterlagen kommen die Formen «Speiser», «Spysyer», «Spaiser» oft vor, wobei die verschiedenen Formen häufig in den gleichen Urkunden für die gleiche Person verwendet wurden. Die Gleichwertigkeit der

verschiedenen Schreibweisen ist somit zweifellos vorhanden. – Daneben finden sich in den verschiedenen Urkunden noch andere Schreibweisen wie Spisarius, de Spiseron, Spisaere, Spisar, Speyssär, Speisser; Spyser, Spaiser, Speyser, Speuser, Speisier, Speisiger, Speisegger, Spiser, Spieser und Spisar haben sich als Nebenformen erhalten. Speiser ist die Schreibweise, die sich ab ca. 1700 in der Schweiz durch die vorhandene Tendenz der deutschen Namensgebung allmählich eingeführt hat. Diese Umwandlung wird in den Schweizerbüchern im Laufe der Zeit fast überall durchgeführt. Auch wenn der Name heute allgemein mit «ei» geschrieben wird, ist die Aussprache im Schweizer Dialekt – auch aus alter Tradition – nach wie vor «Spiser».

Geographisches Vorkommen des Namens

Am Ende des Mittelalters finden wir diesen Namen in irgendeiner seiner Formen an verschiedenen Orten Europas. Zwischen 1100 und 1400 treffen wir in St. Gallen, Rheinfeldern (im Sisgau) und in Konstanz verschiedene «Spiser», «Spisarius», «Speyser» und «Speiser» an. Die St. Galler «Spiser» treffen wir an als Stadttammann, ferner als Bürgermeister und als «Die edlen Spyser von Spysegg»; die Rheinfelder Spieser lebten als Bürger oder Ratsherren. Ihre Nachfahren leben heute als grosse, kräftige Stämme in Basel und Umgebung. – Auch im süd- und mitteldeutschen Raum treffen wir zwischen 1400 und 1500 verschiedene Speiser an, und zwar an verschiedenen Orten. Das geographische Hauptvorkommen des Namens liegt im mitteleuropäischen Raum, und zwar im Raum Rheinfeldern, Wintersingen, Basel, ferner in Süddeutschland, in Österreich und, seit etwa zwei Jahrhunderten, in den USA. Die grösste Sippe ist heute die in der Basler Landschaft lebende Sisgauerlinie. – Bei den mächtigen Grafen von Kyburg begegnen uns schon sehr früh (1250) die Speiser. Sie entstammen dem Geschlecht der Herren von Seen. Ungefähr gleichzeitig mit diesen vornehmen kyburgischen Ministerialien lebte zu Diessenhofen ein mit ihnen vielleicht

stammesverwandtes Geschlecht namens Spiser; auch die Spiser des Abtes von St. Gallen sind 1222 als sanktgallisches Bürgergeschlecht erwähnt. Die Spisergasse und das Spisertor erinnern an dieses Geschlecht.

Erste Namensträger im Sisgau

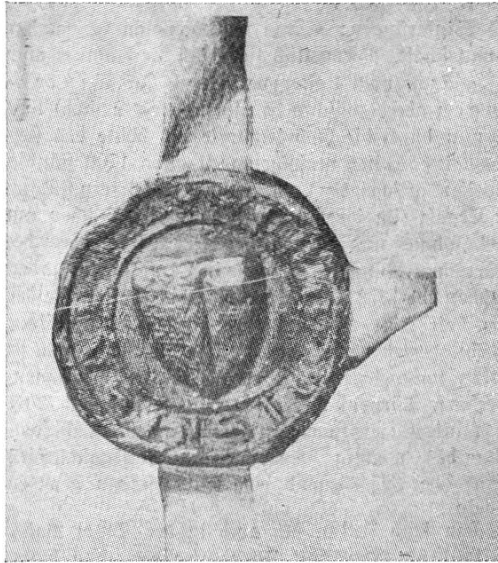
Bereits im 13. Jahrhundert sind die «Spiser» in der Landschaft Basel nachweisbar. Man kann mit Sicherheit annehmen, dass die Grafen des Sisgaus und Frickgaus resp. deren Nachfolger, die Grafen von Althomberg oder von Alttierstein, das Amt eines Speisers an eine ihnen unterstellte Familie verliehen hatten. Im Sisgau und Frickgau begegnen uns die ersten Träger des Namens in hoher sozialer Stellung:

- 1220–1300 Rudolf Spiser, Ratsherr, Rheinfelden.
- 1225–1230 Enzelin Spiser, sein Bruder, Ratsherr, des Rats, Rheinfelden, Vasall des Grafen Simon I. von Tierstein (= Herr zu Farnsburg), auch in Maisprach begütert.
- 1255–1317 Cunrat Spiser, Bürger von Rheinfelden, des Rats, Schultheiss, Bruder von Rudolf und Enzelin.
- 1265–? Johans Spiser, Ratsherr zu Rheinfelden, begütert in Möhlin und Tecknau.

Diese vier Rheinfelder Ratsherren stammen sehr wahrscheinlich aus dem nahe gelegenen Sisgau; sowohl Enzelin wie auch Rudolf sind Grundbesitzer südlich Rheinfelden und Maisprach – vermutlich aus altem Familienbesitz – und haben Grundstücke, die sie zum Teil veräusserten, zum Teil dem Kloster Olsberg unterstellten. Rudolf Spiser begegnen wir erneut 1264 unter dem Namen Dispensator. Enzelin Spiser, genannt «Walch» resp. «Walcher», tritt 1307 bis 1339 mehrmals auf, zuletzt als Schultheiss von Rheinfelden. Wahrscheinlich ist er ein Sohn des älteren Enzelin. Er besitzt Zinsrecht zu Reinach im Birstal und ist

Schiedsrichter in einem Streit zwischen der Stadt Basel und dem Geschlecht der Vitztum. Mit dem mächtigen Geschlecht der Ritter von Eptingen ist er durch seine Frau, Ita von Eptingen, verbunden. Enzelin Spiser nahm eine angesehene Stellung in Rheinfelden ein und führte wohl eine rittermässige Lebensweise, auch wenn er in «Rinvelden» seine Hofstatt innehatte.

Das Siegel des Enzelin Spiser – in einem Schiedsspruch vom 13. Juli 1339 – ist mit einem senkrecht geteilten Schild und einer Kugel oben rechts geziert (s. Abb.). Söhne hat er keine hinter-



Siegel des Schultheissen Enzelin Spiser, genannt «Walch», von Rheinfelden, um 1339. (Senkrecht geteilter Schild mit einer Kugel oben rechts.)

lassen, sondern nur drei Töchter, die mit Landjunkern aus der Umgebung verheiratet waren. – Die Söhne des obgenannten Johann scheinen auch keine Söhne gehabt zu haben. Der ca. 1282 geborene Conrat ist ein Sohn des «Cunrat Spiser, Schultheiss zu Rheinfelden» und der wahrscheinliche Stammvater der späteren Spiser-Dynastie der Umgebung. – Auch von den vier Söhnen des oben angeführten Johans (Johan, Hartmann, Cunrat und Jacob) sind keine männlichen Nachkommen bekannt. Einigen Spiser begegnen wir auch früh in dem Rheinfelden gegenüber gelegenen Dorfe Nollingen.

Verbindung zwischen Rheinfeldern und Wintersingen

Gleichzeitig mit dem Verschwinden der vornehmen Rheinfelder Spiser begegnen wir in den Urkunden «ehrbaren Landleuten» an der Grenze des Sisgaus und Frickgaus mit dem Namen Spiser, und zwar in nächster Nähe von «Rinvelden». In Maisprach und Iglingen (kleiner Weiler zwischen Magden und Wintersingen) ferner in Nollingen (bei Rheinfeldern/Baden), in Nussdorf (bei Wintersingen), in Etterlinsgut (bei Hersberg), in Maisprach und Normadingen (= Ormalingen) treffen wir zwischen 1340 und 1500 verschiedene Spiser an. In allen diesen Orten waren die oben erwähnten Rheinfelder Spiser begütert, so dass eine Abstammung der späteren Wintersinger Spiser von dem Rheinfelder Geschlecht als ziemlich sicher angenommen werden kann (s. separate Stammtafel).

Auch im Ostergau (Gegend südlich der Ergolz) waren 1308 die Brüder Entzelin und Johans schon begütert. 1372 finden wir Träger des Namens Spiser, die der Herrschaft Tierstein zinsten. Die Verbindung Rheinfeldern–Wintersingen (vielleicht über Rünenberg), aber mit grosser Wahrscheinlichkeit über Magden, Iglingen und Maisprach scheint sicher zu sein. – Das Geschlecht der Spiser breitete sich auch in anderen nahegelegenen Dörfern aus, so z. B. in Zeglingen, Oberdorf, Türnen, Rothenfluh, Anwil und – seit 22. Juni 1763 – ein Zweig der Wintersinger Spiser in Gelterkinden. Das Zentrum des gewaltig anwachsenden Landgeschlechtes der Spiser war aber während Jahrhunderten das Dorf Wintersingen.

Stammväter der Wintersinger Spiser

Heini Spiser «der alt», ca. 1490–1576, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit der erste Wintersinger Spiser und der Stammvater der späteren Spiser-Dynastie. Von ihm aus lässt sich das Geschlecht der Spiser während fast 500 Jahren lückenlos bis zum heutigen Tag verfolgen. – Heini war der Stammvater der 6 Söhne:

1. Fridli, * vor 1563, † ca. 1600, ∞ Anna imHoff
2. Christen «der Alt», * vor 1563, † 1575, ∞ Anna Spiser
3. Heiny «der Jung», ∞ Margreth Strässler
4. Hans, 1. ∞ Verena Urban, 2. ∞ vor 1573 Veronika Berner
5. Claus, * vor 1566, ∞ Anna Brunner
6. Jakob «der Alt», 1. ∞ vor 1573 Barbara imHoff,
2. ∞ vor 1586 Barbara Jungin

Fridli, der erste Sohn, hatte viele Nachkommen, die praktisch alle in Wintersingen als Landwirte lebten. Der zweite Sohn, Christen «der Alt», ist der Stammvater der später in Basel lebenden bekannten Spiser-Familien. Von diesem Stammvater stammt der bekannte Johann Jakob (1813–56) ab, ein Verkehrs- und Handelspolitiker (Reformator des Gold- und Münzsystems in der Eidgenossenschaft). Über sein Leben und Wirken existieren eine Anzahl Veröffentlichungen. Basler Regierungs- und Nationalräte, ferner Universitätsprofessoren gehören ebenfalls zu dieser Linie. – Ein Nebenzweig dieser Familie zieht nach Sissach und betätigt sich dort als Weber, Schneider, Metzger und hauptsächlich als Landwirte. Bezeichnende Dorfnamen dieser Spiser sind Käterfried, Käterwebers, Hollmiker, Hollmikerschneider, Edelhansen.

Der vierte Sohn dieses Stammvaters, Hans, gründete ebenfalls eine grosse Sippe, die heute 28 männliche Namensträger umfasst. Diese grosse Familie lebt vorerst in Wintersingen, entweder als Landwirte, Posamenter oder Schneider. Einige Familienmitglieder sind Gemeindevorsteher und Geschworene. Der eine Zweig bleibt in Wintersingen und verteilt sich von dort aus über viele Dörfer des Baselbiets (Olsberg, Hemmiken, Arisdorf, Liestal, Nussdorf, Frenkendorf und Giebenach), ein anderer Zweig wandert nach Amerika aus. Ein weiterer Zweig dieser Familie mit Heirech zieht nach Gelterkinden und gründet dort eine grosse Familie⁶. Diese Familie widmet sich während fünf Generationen fast ausschliesslich der Bandweberei und der damit zusammenhängenden Industrie. Die Spiser nehmen im Homburgertal, im Sissgau und im oberen Teil des Ergolztales einen grossen Anteil

an der Bandweberei. Einige Spiser wenden sich wieder der Landwirtschaft zu, andere verlassen die bäuerlichen Dörfer. Wir finden in dieser Familie später Ärzte, Bankbeamte, Siegriste, Kaufleute, später Professoren, Handwerker und Chemiker.

Die übrigen Söhne dieses Stammvaters hatten wohl eine grosse Anzahl Nachkommen, deren Stämme jedoch ausgestorben sind. Neben den verschiedenen Stämmen, die in allen Einzelheiten heute bekannt sind, existieren noch einige Wintersinger Stämme, deren Stammvater man nicht kennt, die aber wahrscheinlich auf Heini Spiser «der Alt» zurückzuführen sind. Die Verbindung mit diesem und den Stämmen in Wintersingen sind bis heute nicht eruiert.

Wappen der Spiser

Die St. Galler Spiser führen als Wappen einen weissen Mahlstein (der angeblich auch «Spiser» genannt wird) im roten Feld und als Helmzier den Mahlstein vor einem Hahnenfederbusch. Die prächtige Zürcher Wappenrolle hat uns dieses Wappenbild überliefert, dessen Schild von der heutigen Basler Familie im 19. Jahrhundert rezipiert worden ist⁷ (s. Abb.).



Spiser von Spisegg, St. Gallen um 1350. Silberner Mahlstein im roten Feld, als Helmzier den Mahlstein vor einem Hahnenfederbusch. Wappen von der heutigen Basler Familie Speiser rezipiert. (Zürcher Wappenrolle, 1887)

*Soziale Entwicklungsmöglichkeiten der Spiser
in der alten Basler Landschaft um Rheinfeldern*

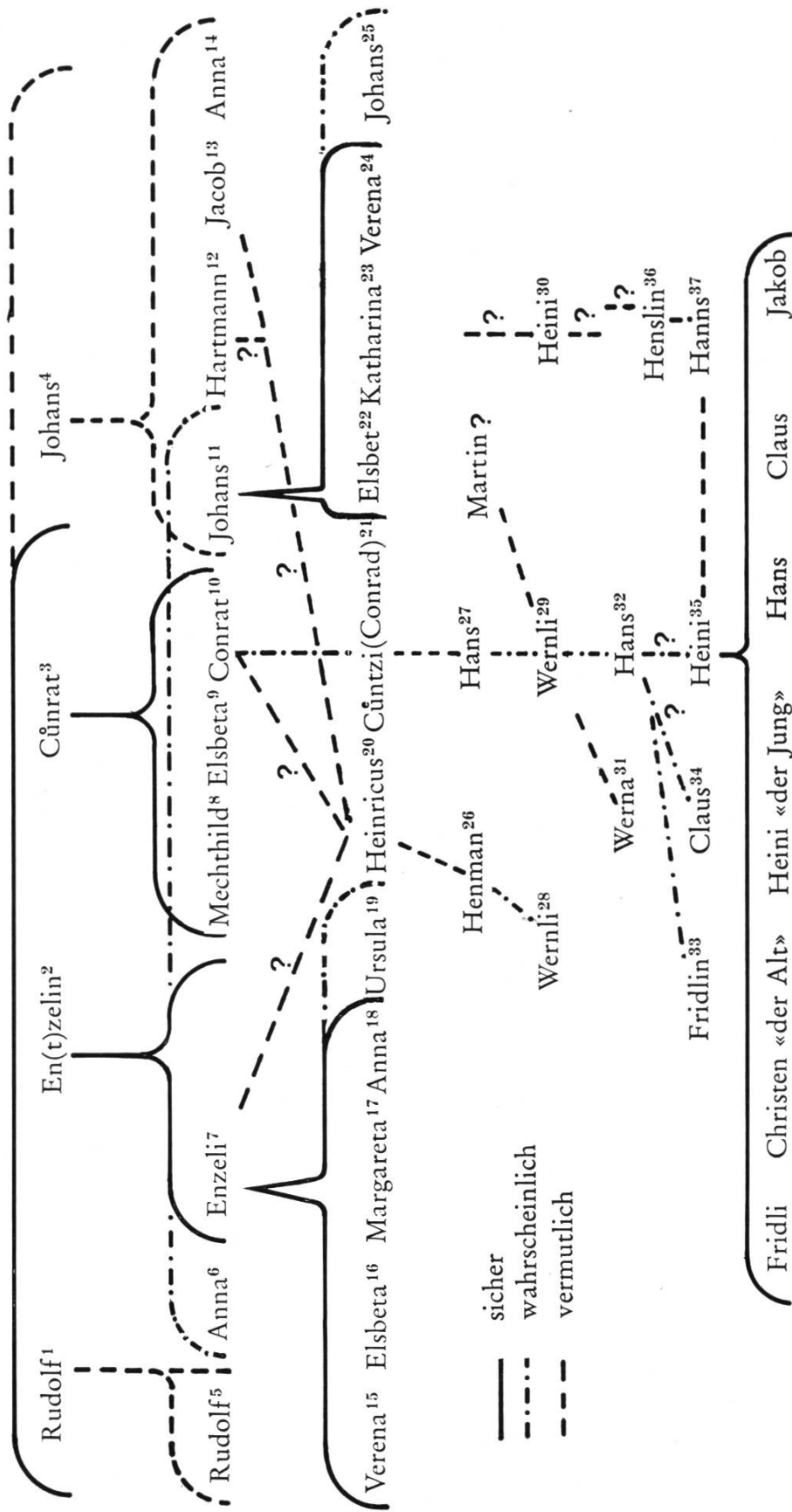
Die ca. 1560 begonnenen Kirchenbücher des grossen Pfarrdorfes Wintersingen zeigen, dass sich in diesem Dorf die Spiser zahlenmässig stark entwickelt haben. Diesen Landleuten war eine soziale Entwicklung fast nicht möglich. Meist waren sie Leibeigene und hatten keine Rechte. Wollten die Töchter Auswärtige oder Freie heiraten, mussten sie sich aus der Leibeigenschaft loskaufen resp. loskaufen lassen. Erst 1790 ist dieser unwürdige Übelstand unter dem Einfluss französischer Revolutionsideen von Basel abgeschafft worden. Viele Baselbieter und somit auch mancher Wintersinger Spiser sind in dieser kritischen Zeit ausgewandert (Amerika, Algerien, Frankreich). Das Hungerjahr 1817 hat diese Auswanderungen der jungen Baselbieter noch gefördert. Auch wurde zwischen 1672 und 1790 vom Basler Grossen Rat mancher Spiser für mehrere Jahre in französische Kriegsdienste geschickt. Ein anderer Wintersinger Spiser ist auf einer venezianischen Galeere 1684 umgekommen. Diejenigen Spiser aber, die sich auf dem harten Boden der alten Landschaft Basels behaupten konnten, haben sich zu einem zähen und langlebigen Geschlecht entwickelt.

Carl Th. Speiser

Literatur- und Quellenangaben

- ¹ Grimm: Deutsches Wörterbuch, Band 10, 1, Leipzig 1905.
- ² Zedler: Universallexikon, 1943.
- ³ Adolf Socin: Mittelhochdeutsches Namenbuch (nach oberrheinischen Quellen des 12. und 13. Jahrhunderts), Basel 1903.
- ⁴ W. Speiser: Merkblätter zur Geschichte der Familie Speiser, Berlin, div. Jahre.
- ⁵ Rüling: Geschichte der Reformation in Meissen, Dresden 1839.
- ⁶ Heimatkunde von Gelterkinden, Liestal (Kantonale Drucksachen- und Materialverwaltung) 1966, S. 37.
- ⁷ E. His: Von einem alten Sisgauischen Geschlecht, Basler Nachrichten, 11. 11. 1928, Sonntagsblatt.

Spiser von Rheinfelden und Umgebung



¹ Rudolf

geb. ca. 1220, † ca. 1300, cop. Berchta († 2. 8. 12..[?]), Ratsherr, begütert zu Maisprach und Höflingen.

23. 4. 1244 «*Rudolfus dictus dir Spisere et frater meus Enzelinus . . .*»
30. 7. 1255 «*Rudolfus dictus Spisere et Enzeli frater suus . . .*»
11. 8. 1256 «Rudolfus dictus Spisere» lässt Land auf andere Bürger zu Rheinfeldern übertragen.
26. 8. 1265 «Rudolfo Spisario» erwähnt bei Verzicht auf Haus in Rheinfeldern.
1265 «Rudolfus Spisarius», *Ratsherr zu Rheinfeldern, ist 1273 und 1277 zu Maisprach begütert.*
19 3. 1268 }
8. 2. 1279 } R. als Zeuge bei Landverkauf bzw. -übertrag erwähnt.
11. 4. 1273 «*des Rats*».
13. 10. 1287 «Rudolf der Spiser» in Verkaufsurkunde neben «her Cunrat der Spiser» und «Heinrich von Eschikon erwähnt.
13. 4. 1289 26. 11. 1294, 29. 3. 1295 R. als Zeuge erwähnt.
10. 2. 1296 Basilea: «*Rudolfo dicto Spiser und sein Bruder Cunrat*», *Bürger von Rheinfeldern* in Verkaufsurkunde erwähnt.
28. 7. 1297 3. 8. 1297 «*fratres dicti Spiser*» erwähnt.

² En(t)zelin

geb. ca. 1225, † ca. 1300, cop. Gertruda († 7. 8. 1273[?]), Ratsherr, begütert zu Maisprach.

23. 4. 1244 «*Enzelinus*» als *frater von Rudolfus* erwähnt.
30. 7. 1255 «Rudolfus dictus Spisere et Enzeli frater suus».
26. 8. 1265 R. Spisario et Einzelino (Leseart unsicher) in Urkunde Verzicht auf ein Haus in Rheinfeldern.
1265 *Enzelinus Spisarius, Ratsherr zu Rheinfeldern, Vasall des Grafen Simon I. von Thierstein, ist 1273 und 1277 begütert zu Maisprach.*
19. 3. 1268 Als Zeuge bei Landübertragung erwähnt «Enzelinus Spisary».
2. 2. 1275 Rinvelden: «Her Encelin, Conrat der Spisere» als Zeuge in Verkaufsurkunde betr. Acker des Jacob v. Kienberg erwähnt.
1278 *Enzelin «des Rats».*

³ Cunrat

geb. ca. 1255, † vor 17. 6. 1317, cop. Anna von Tegervelt, Tochter des Rudolfus de Tegervelt († 28. 9. 1317).

2. 2. 1275 Rinvelden, Conrat der Spisere in Verkaufsurkunde betr. Acker erwähnt.
1277/1278 Conrad Spiser zu Rheinfeldern erwähnt.

13. 10. 1287 her Cûnrat der Spiser in Verkaufsurkunde neben Heinrich von Eschon erwähnt.
13. 4. 1289 Cunrat der Spiser bei Landverkauf als Zeuge erwähnt.
10. 2. 1296 *Basilee: «Rudolfo dicto Spiser» und sein Bruder Cunrat, Bürger von Rheinfeldern*, in Verkaufsurkunde als Zeuge.
8. 12. 1296 und 2. 1. 1297 Cûnrat der Spiser als Zeuge.
2. 1. 1299 «*herre Cunrat der Spiser, schultheus*» stellt Erburkunde aus.
16. 1. 1299 *Schultheis «herre Cûnrat der Spiser und der Rat»* sind Siegler bei Ackerverkauf.
19. 1. 1299 *Schultheis Cûnrat der Spiser und der rot»* sind Siegler bei Verkauf einer «smitun».
20. 4. 1301 18. 1. 1302, 16. 2. 1302, 28. 7. 1302, 7. 8. 1302, 25. 1. 1303, 31. 5. 1303, 25. 1. 1304, 20. 3. 1304, 7. 8. 1307, = Cûnrat der Spiser als Zeuge erwähnt, überall «*Schultheiss*».
30. 4. 1311 *Cunrat der Spiser «der rat von Rinvelden»* als *Siegler und Zeuge* bei Verkauf von Acker aufgeführt.
14. 6. 1311 Cunrat der Spiser als Zeuge bei Güterstreit-Schlichtung.
2. 7. 1311 Als *Siegler des Rats: Cûnrat der Spiser* (wahrscheinlich Vater gemeint und nicht Sohn).
23. 7. 1311 Als *Siegler des Rats: Enzelin der Spiser, Cunrat der Spiser* (wahrscheinlich Vater gemeint und nicht Sohn).
30. 4. 1311 Als Siegler und Zeuge: *Enzeli der Spiser, Cûnrat der Spiser* erwähnt.

⁴ Johans

- geb. ca. 1265, cop Elisabeth (?), Ratsherr zu Rheinfeldern, begütert zu Möhlin. Tecknau.
30. 12. 1299 «des Rats».
26. 5. 1301 «Johannes Spiser» bzw. «Johannes dictus Spiser» als Zeuge bei Gütertausch erwähnt (evtl. Sohn?).
18. 1. 1302 Johans der Spiser und der Rat von Rheinfeldern bei Verkauf als Zeugen aufgeführt.
28. 7. 1302
7. 8. 1302 | Bei Verkauf als Zeugen angeführt: Cunrat der Spiser,
15. 1. 1304 | Schultheiss und Johans der Spiser (evtl. Sohn?).
20. 3. 1304 |
20. 9. 1305 «des Rats».

⁵ Rudolf

16. 2. 1302 «Rudolf Spiser der omman», neben Cunrat der Spiser, Schultheiss zu Rheinfeldern als Zeuge bei Verkauf erwähnt.
15. 3. 13 (?) Rudolf Sacerdos.

⁶ Anna
tritt 1. 1. 1277 ins Kloster Olsberg.

⁷ Enzeli

geb. ca. 1265, † vor 19. 10. 1339, genannt «Walch», Ritter, cop. 1. Ita von Eptingen, wahrscheinlich cop. 2. Katharina dicta de Cappella († 8. 4. 13 ?), Schultheiss zu Rheinfelden, besass in Rheinfelden eine Hofstatt.

3. 2. 1305 *Johan der Spiser und dessen Bruder Enzelin der Spiser verleihen . . .*
1. 12. 1307 Enzeli der Spiser ist Zeuge bei Hausverkauf (neben Johans).
19. 3. 1310 Enzelis des Spiserz ist Zeuge bei Güterverkauf (neben Johans).
30. 4. 1311 14. 5. 1311, 14. 6. 1311, 13. 7. 1311, Enzeli ist *Siegler*, Zeuge, *Schiedsrichter* z. T. neben Johans.
30. 9. 1312 13. 7. 1313, Enzeli der Spiser ist Siegler bei Verkaufsverträgen.
10. 8. 1313 Enzeli der Spiser «des Rats» ist Zeuge eines Mattenverkaufs (zu Wintersingen).
4. 2. 1316 Wernher Gasser und seine *Frau Anna*, diese mit Enzeli dem *Spiser*, ihrem *Vogt*, geben . . .
15. 3. 1316 Enzeli der Spiser wird in Urkunde über «Stritthalden» (bei Augst) erwähnt.
14. 12. 1316 3. 2. 1321, 4. 4. 1323, Enzeli der Spiser ist als Siegler bei Verkäufen und Abtretungen erwähnt.
12. 8. 1323 Jakob von Zeiningen *verkauft Entzelin dem Spiser den Teil eines Hauses in Rheinfelden*.
28. 3. 1324 *Verkauf verschiedener Güter an Enzelin Spiser*.
1324–1327 Enzeli wird genannt «der Walch», mit J. Kelhalde zusammen als «schildlüte» bezeichnet.
12. 3. 1325 Bei Schuldanerkennung wird Enzeli der Spiser als Zeuge genannt.
ca. 1327 *Enzeli Spiser, genannt «Walch», Gatte der Ita von Eptingen hat drei unverheiratete Töchter*.
5. 5. 1327 1. 8. 1327, 4. 3. 1331, 10. 11. 1332, 27. 10. 1334, 28. 3. 1335, 11. 4. 1335 = Enzeli der Spiser ist Zeuge
23. 5. 1334 *Enzeli Spiser und Hartmann, dessen Vetter, bei Kaufvertrag erwähnt*.
4. 4. 1337 8. 7. 1337, Enzeli der Spiser ist Zeuge bei Hausverkauf und Hofübergabe.
13. 7. 1339 Verkaufsvertrag vor «*Entzeli dem Spiser, schultheizze ze Rinvelden*» (Siegel des Enzeli).
3. 3. 1340 Hausverkauf (teilweise). Das betreffende Haus stösst an «*herrn Enzelis des Spisers hofstat, Schultheis zu Rinvelden*»

⁸ Mechthild

geb. vor 13.10. 1287 – 2. 4. 13 (?), cop. Arnold von Kaiserstuhl 26. 1. 1257, Ritter, seit 17.1. 1268 in Basel, hat laut Steinurkunde vom 16. 2. 1264 ein Haus.

⁹ Elsbeta

17. 6. 1317 u. 20. 9. 1317 «Tochter Konrads des Spisers sel.» erwähnt. Bevogtet mit Herrn Amrat von Büghern (= Beuggen).

¹⁰ Conrat

geb. ca. 1282.

3. 3. 1305 *als Sohn des «Conrat Spiser, Schultheiss zu Rheinfelden»* erwähnt.

14. 7. 1305 Bei Verkaufsvertrag unter den Siegler erwähnt: «Cunrat der Spiser, Schultheiss (Vater), ... und der Rat ... «*Cunrat der Spiser der junge*».

16. 4. 1341 «*Cunrat Spiser der weibel*» als Zeuge in Güterverkauf erwähnt.

¹¹ Johans

geb. ca. 1285, † vor 13. 11. 1347, hat wahrscheinlich den «Spiserhof» in «Rinvelden» bewohnt. Mitglied des Rates, Schiedsrichter, Siegler, begütert.

3. 3. 1305 *Johan der Spiser und dessen Bruder Enzeli der Spiser* verleihen eine Hofstatt.

20. 11. 1305 u. 7. 4. 1306 Johans ist Zeuge.

1. 12. 1307 Johans ist Bürge (neben Entzeli als Zeuge).

19. 3. 1310 Johans ist Zeuge (neben «Enzeli des Spisers»).

4. 5. 1310 *Johann kauft* von Bürgern von Rheinfelden *eine Matte*.

14. 5. 1311 Johans der Spiser u. Enczeli der Spiser sind *Schiedsrichter*.

17. 6. 1312 Johan der Spiser ist *Siegler* bei Hausübergabe («Spiserinnenhus»).

8. 8. 1312 20. 2. 1316 Johan der Spiser ist *Zeuge und Siegler*.

6. 2. 1314 Johan der Spiser «*des Rats*».

12. 8. 1316 6. 2. 1318, 30. 1. 1319, 4. 12. 1319 Johan der Spiser = Zeuge (*Mitglied des Rates*).

20. 6. 1320 Johan der Spiser *besitzt Acker*.

20. 11. 1321 4. 10. 1323, 19. 12. 1323, 1. 4. 1326, 4. 3. 1328
Johan der Spiser ist Zeuge.

¹² Hartmann

1317 «Vetter des Entzeli».

23. 5. 1334 «Enzeli Spiser (wahrscheinlich «der Walch») und Hartmann, dessen Vetter» erwähnt.

Jahrtag III, Kal. Nov.

- ¹³ Jacob
Jahrtag III, Kal. Nov.
- ¹⁴ Anna
Jahrtag III, Kal. Nov.
- ¹⁵ Verena
1327 noch unverheiratet, 1328 wahrscheinlich verheiratet, cop. 15. 3. 1345 Henmann V. von Ifental. 25. 2. 1335 – 25. 4. 1367, genannt «von Diegten». «cop. Verena Spiser, Tochter des Enzelin Spiser, genannt Walch, von Rheinfelden und der Ita von Eptingen».
19. 10. 1339 «Schultheiss und Rat zu Rinvelden verleihen Verena, Elsbeta und Margareta, die Töchter Entzelins des Spisers selig, genannt «Walch», Bürger zu Rheinfelden, mit ihrem Vogt Heinrich Meli, dem Heinrich von Runaperg, eine Hofstatt, lit ze Rinvelden in der stat an der Nivwun Gassvn entsw- schon Cûnratz Koernlis hvs und Johans Bipperz hof und stozzet an der Spiser gût, um den Zins von . . .
8. 8. 1345 Verena Ifental, Tochter des Entzeli Spiser, genannt Walch, in Erberklärung betreffend Matten erwähnt.
13. 11. 1347 «Verena Infental (wahrscheinlich Ifental) verkauft an die Frauen Elsbet, Katherina und Verena, Töchter Johans des Spisers sel. von Rinvelden» diverse Äcker.
- ¹⁶ Elsbeta
1327 noch unverheiratet.
- ¹⁷ Margareta
1327 noch unverheiratet.
- ¹⁸ Anna
«Hartmann VIII. von Kienberg, 2. 1. 1328 minderjährig, 15. 3. 1345 Edelknecht, lebt um 1380, cop. Anna Spiser von Rheinfelden, Tochter des Enzelin Spiser, genannt Walch, und der Ita von Eptingen», in der Stammtafel der «Herren von Kienberg und Küngstein» angeführt.
8. 8. 1345 Anna Kienberg, Tochter des Entzeli Spiser, genannt «Walch», in Erberklärung betreffend Matten erwähnt.
- ¹⁹ Ursula
5. 11. 13 . . cop. Hartmann (?) von Heidegg.
- ²⁰ Heinricus
«dictus Spiser» evtl. 1280 geb.
5. 2. 1317 Heinricus dictus Spiser bei Verkauf als Zeuge erwähnt.
(Hat nach His in Nollingen gewohnt, 1321 gelebt.)

²¹ Cuntzi (Conrad)

ca. 1315 geb.

- 1343 Cuntzi ist Zeuge.
1358 Weibel des Landgerichts in Rheinfeldern.
19. 2. 1360 Bei Verkauf als Zeuge aufgeführt.
1360 Cüntzi Spiser, ehrbarer Mann des Landes, Urteilssprecher und Zeuge über Güter zu Igingen (zwischen Wintersingen und Magden).

²² Elsbet

²³ Katharina

²⁴ Verena

- Jahrtag III non. Nov. Jahrtag III non. Nov. Jahrtag III non. Nov.
13. 11. 1347 Verena von Infendal verkauft «an die Frauen Elsbet, Katharina und Verena, Töchter Johans des Spisers sel., von Rinvelden» diverse Äcker.
21. 8. 1349 «fra. (= Frl.) Elsbethe, fra. Katharina, fra. Verena, Geschwösteren, Johans des Spisers seligen tochteren, eins burgers von Rinvelden» vergaben einige Güter. Erwähnt wird auch der «Spiserhof».
4. 11. 1350 Frau «Elsbeth die Spyserin, Johannes des Spysers sel. Tochter übergibt das Haus anderen («Spyserhof – «Spiserhof»)).
2. 4. 1354 «der jungfrouwen Elsa Spiserin, ein burgerina von Rinfeldern» wird das Recht verliehen, über liegendes und fahrendes Gut zu verfügen.
8. 4. 1354 Elsina Spiserin zu Rinnvelden, bevogtet mit Burkart Watsak, verschenkt der Kirche Güter (liegen zu Anwil, Arnisdorf, Ober Mumphe, Meli, Bellikon), stiftet einen Altar.

²⁵ Johans, Kaplan

23. 3. 1366 Johannes dictus Spiser de Rinvelden Kaplan des Altars der Spiserin (wahrscheinlich Elisabeth) zu Rheinfeldern verkauft der Pfründe Acker, er schenkt dazu den halben Teil eines Hauses in Rheinfeldern.
9. 6. 1368 Johans Spiser, Kaplan der Kirche zu R., der St.-Margrethen-Pfründe zu R. gibt Zinsen von einer Wiese bei Rübürg im Banne Meli, im Gryndach(?).

²⁶ Henman

geb. ca. 1340. Henman Spiser von Nollingen (bei Badisch-Rheinfeldern) als Zeuge bei Verkaufsurkunde erwähnt 30. 6. 1376). Soll nach His auch 1370, 1384, 1391 vorgekommen sein. 1393 Vergabung an Stift St. Martin zu Rheinfeldern; als Zeuge: Henman Spiser von Nollingen.

- ²⁷ Hans
geb. ca. 1340.
1372 } Hans Spiser «hett zwo schûpûssen», zinst zu Rünenberg.
1376 }
do. «der Spiser und sin gemeinder», zinst der Herrschaft Thierstein/Farnsburg zu «Runaperg».
- ²⁸ Wernli
geb. ca. 1370.
1. 9. 1401 Wernli Spiser von Nollingen bei Verkaufsurkunde als Zeuge.
25. 8. 1405 Wernli Spysen von Nollingen bei Verkauf an Stift Rheinfelden als Zeuge.
28. 2. 1407 do. bei Reblandverkauf als Zeuge.
25. 2. 1423 do. bei Verkauf von Acker und Rebland als Zeuge.
Soll nach His auch 1404 erwähnt sein.
- ²⁹ Wernli
lebte ca. 1380–1462, von Rünenberg (Rünentberg».
21. 11. 1398 Zeuge bei Hofverkauf.
ca. 1435 Zeuge.
ca. 1450 sagt vor Gericht in einem Streitfall um Dorfteil von Eptingen aus.
1461 zinst zu Rünenberg.
1461 «gyt von eynem gut, hat vormals Martin Spiser (evtl. gehört) jerlich . . . zinsen im Ostergau bei Rünenberg».
- ³⁰ Heini
von Rünenberg.
21. 11. 1398 zusammen mit Wernli Spiser von Rünenberg Zeuge bei Hofverkauf.
- ³¹ Werna
geb. ca. 1425. Bewohnte «Etterlinsgut» (wahrscheinlich bei Hersberg oder Wintersingen), besass «Retbarsmatte».
1461 Werna Spiser «git von eynem gut, heisset Etterlinsgut, jerlich . . . gibt er von Retbarsmatte, hat von Hanns Spiser (evtl. Bruder?) 2 Hühner.
- ³² Hans
«der alt Hanns Spiser von Wintersingen», lebte ca. 1425–1505, war sesshaft «uff dem hof by dem Nussbaum» (Nusshof bei Wintersingen). «Messmatten», besitzt Brunnen in seinen Matten: «Keckbrunn».
Alt Hanns Spiser in vielen Urkunden erwähnt: 2. 5. 1485, 3. 12. 1504, 16. 11. 1504.

³³ Fridlin

geb. ca. 1500, von Wintersingen, Rebmann, wird 1527 Basler Bürger, 1534 Zunftmeister zu Rebleuten (soll Steinentorstrasse in Basel gewohnt haben). Nachkommen in Basel ausgestorben.

³⁴ Claus

geb. ca. 1500.

7. 7. 1524 Claus Spysen «us Varsperger ampt» (evtl. von Wintersingen) «dem gremper» wird Bürger von Basel (soll Blumenrain 26 gewohnt haben).

28. 11. 1530 Claus Spysen von Wintersingen ist Fürsprecher vor einem Gericht Magden/Maisprach in Sachen Güter im Banne Maisprach. Claus erscheint als Fürsprecher mit Kaplan des Stiftes Rheinfeldern.

³⁵ Heini

«der alt», ca. 1490 bis ca. 1576, von Wintersingen.

³⁶ Henslin

zu Normadingen. 1461 «git von ejner hofstatt und anderem . . .»

³⁷ Hanns

zu Normadingen, ca. 1470 geb. Besitzt Güter in Maisprach.

12. 8. 1525 zinst an Kloster Olsberg.